

## „Virus — unsere Tragödie und unsere Chance“: Artur Tschapala über Fußball während der Pandemie

Die Pandemie hat alles in und rund um den Fußball geändert. Der hoffnungsvolle Mittelfeldspieler Artur Tschapala berichtete, wie das Coronavirus die standfeste Lebenshaltung der Vereine veränderte, wie dieses Jahr sein Leben geprägt hat, über Verletzungen sowie darüber, wie ein Talent in der Ukraine in den großen Fußball durchkommt.



**Falls ein Film über die Ereignisse des Jahres 2020 gedreht werden sollte, welche drei Ereignisse aus deinem Sportleben würdest du zugrunde legen?**

Ich würde mit Quarantäne anfangen, natürlich auch meine Sorgen, Anpassung an die neuen Gegebenheiten meines Tagesablaufs. Danach würde ich auch meine Verletzung hervorheben, die in diesem Jahr passierte, die Wiedergenesung und Sorgen in diesem Zusammenhang. Als ein drittes Ereignis würde ich die Beendigung der Beziehung mit FC Alexandria nennen.

**Welchen Einfluss hatten all diese Begebenheiten auf dich?**

Jeder Abschnitt unseres Lebens bringt etwas Wertvolles mit sich. Deswegen trägt sogar meine Verletzung, die ich mir 2020 zugezogen habe, dazu bei, dass ich mich nun bemühe, mehr auf mich selbst und meinen Körper aufzupassen. Darunter meine ich das Warm-Up, die Ernährung, ich Sorge mehr für meine Erholung.

## **Als die Quarantäne angesagt wurde, spieltest du in Alexandria. Wie war die Reaktion der Mannschaft auf die Veränderungen in der Welt?**

Anfangs war unklar, wie die Situation weitergeht. Wir wurden nach Hause geschickt mit dem Plan, in zwei Wochen wieder auf dem Trainingsgelände zu sein. Im Ergebnis konnte sich die Mannschaft erst nach 4 Monaten wieder versammeln. Einige der Spieler konnten gründlich trainieren, die anderen nicht. Alle Jungs sind Profis, nur einige kamen körperlich nicht gut in Form zurück. Erst als die Meisterschaften eingestellt werden mussten, wurde klar, dass die Situation ein globales Ausmaß angenommen hat und dass es kein lokaler Ausbruch ist, sondern eine wahre Pandemie.



## **Aus deiner Sicht, wie hat die Quarantäne die Transferpolitik der Vereine beeinflusst?**

Heutzutage sind Wechselperioden verlängert worden, damit man mehr Zeit hat für die Zusammenstellung der Mannschaften. Natürlich hat die Quarantäne die Finanzlage der Clubs beeinträchtigt, ihre Finanzierung wurde eingeschränkt und dadurch können sie nicht mehr so aktiv Spieler kaufen sowie ein bestimmtes Gehaltsniveau aufrecht erhalten. Gleichzeitig erhielten die Fußballspieler, die vorher nicht im Kader waren, einen zusätzlichen Anreiz in Bezug auf den Trainingsprozess.

## **Deiner Meinung nach, welchen Gesamteinfluss wird COVID-19 auf Fußball haben?**

Die Epidemie ist tatsächlich ein großes Problem, denn wenn ein Fußballspieler mal krank wird, scheidet er aus dem Spiel aus, wie eben bei jeder anderen Krankheit. Das ist eine riesige Lücke im Vorbereitungszyklus, was sich auf lange Sicht auch auf das allgemeine Spiel der Mannschaft auswirkt. Andererseits aber, müssen sich die Trainer noch mehr den Kopf zerbrechen darüber, wie sie die Mannschaft variabler machen. Zum Beispiel wird in den Vordergrund die Ersatzbank gerückt. Oft stehen dieselben Spieler im Kader, jetzt aber, wo einige durch Corona ausgeschieden sind, müssen die Coach Spieler parat zum Ersatz haben, die genauso gut sind, wie die ausgeschiedenen. Das schafft zusätzliche Motivation für Fußballer, die normalerweise nicht im Kader stehen. Und jetzt müssen sie schussbereit sein, gleich darauf eine Chance zu kriegen, den Sprung in die A-Mannschaft zu schaffen. Überhaupt pfuschen die Krankheiten in den Vorbereitungsplan dazwischen. Einige Fußballer verlieren den Spieltonus. Und da sie nicht mehr regelmäßig aufs Feld kommen, geht das Vertrauen der Trainer in sie verloren. Man spielt nicht drei Spiele hintereinander, und wenn man im vierten Spiel dran ist, fällt es einem sehr schwer. Bei solchen entscheidenden Augenblicken ist folgendes maßgeblich: Ob man dies psychologisch überwinden, sich anpassen, die Situation meistern kann.

## **„Ich muss mich an den Plan halten, ohne Ausreden“**

### **Können leere Tribünen die ohnehin schwierige Situation verschärfen?**

Fans im Stadion verändern völlig den Geist des Spiels, auch trotz der Tatsache, dass ich noch nicht auf den größten Fußballstadien gespielt habe, aber im Hinblick auf die Spiele mit weniger Publikum, an denen ich aufs Feld gekommen bin, kann ich sagen, dass Zuschauer sehr wichtig sind. Sogar bei uns in der Kinderfußballschule haben wir sehr aktive Fans. Eltern kamen mit Trommeln, sie bastelten Plakate mit Worten des Zuspruchs, und das feuerte die Mannschaft richtig an.

### **Selbstisolation ist unter anderem ein gewisser Selbstdisziplin-Test. Tut man sich schwer, in dieser Zeit in Form zu bleiben?**

Ich würde nicht sagen, dass es mir besonders schwer fällt, jedoch ist es ganz anders, als ein reibungsloser Trainingsprozess im Team. Wenn man alleine ist, braucht man noch mehr Motivation, das Nötige zu tun.

### **Wie hat sich dein Trainingsplan seit dem Quarantäneanfang geändert?**

Was das sportliche Lebensregime angeht, bin ich auf mich alleine gestellt, ich erstelle selbst den Trainingsplan oder erhalte ihn vom Trainer, ich bin auch zuständig für die Erfüllung des Plans. Man darf den Training verlegen oder hinausschieben, jedoch der Sinn ist, dass man sich sagt: ich muss mich an den Plan halten, trotz allem, ohne jegliche Ausreden. Klar, dass auch Ruhetage drin sein müssen, das ist ja auch ein Teil der Arbeit, die Erholung.

### **Unter der Quarantäne haben viele Künstler, Sportler ihre Berufsaussichten zugunsten der mehr praxisorientierten Bereiche überdacht. Hast du dir schon Gedanken gemacht, deinen Tätigkeitsbereich zu ändern?**

Ich habe diese Möglichkeit nie erwogen, obwohl ich der Auffassung bin, dass solch eine Position in der Gesellschaft völlig erklärbar ist. Aber meine Bestrebungen im Fußball sind dermaßen stark, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, wie ich ihn gegen was anderes eintauschen könnte.

### **Wann hast du begriffen, dass du bereit bist, dein Leben genau diesem Sport zu widmen?**

Ich war 13 oder 14 Jahre alt. Damals ging es richtig los in der Sportschule mit enormer Belastung, und immer mehr ging es von nur einem interessanten Spiel in echte Arbeit über. Wir starteten mit intensivem Lauftraining, Kraftarbeit, zusätzlichen Übungen. Zu jenem Zeitpunkt fragte der Coach die Mannschaft, wer seine Zukunft im Fußball sieht und auf welche Weise. Man musste eine Entscheidung treffen. Ich habe mich gleich entschieden, ohne es mit meinen Eltern besprochen zu haben.

**„Ich habe die Kommunikation mit den Leuten beschränkt, die mich in die Nachtclubs schleppen.“**

### **Worauf verzichtest du zugunsten deiner maximalen Konzentration auf die Trainings?**

Ich habe gleich Prioritäten im Leben gesetzt und nicht einmal angefangen, mich für Partys zu interessieren, wie gesagt, würgte ich das alles völlig ab. Mein Hauptziel waren immer Trainings, mein Ernährungsplan. So habe ich die Kommunikation mit denen eingestellt, die mich in einen Nachtclub schleppen würden. Ich passe genauer auf meine Umgebung auf. Zugleich aber, wenn mein Zeitplan es erlaubt, freue ich mich immer auf die Treffen mit Freunden und Leuten, die möglicherweise gar nichts mit Sport zu tun haben. Dadurch erweitere ich meine Weltanschauung.

### **Wie ist ein 13-jähriger Junge auf so eine weise Entscheidung gekommen?**

Klar, dass diese Gedanken nicht von selbst entstanden sind. Das war alles der Einfluss meines Trainers, Dmitri Makucha, und ich bin ihm sehr dankbar für alles, was er für mich getan hat. Er hat ein perfektes Team von gleichgesinnten Jungen geschafft, die an sich selbst arbeiten und Fußballer werden wollen. Es wäre toll, wenn junge Sportler auf ihre Trainer und gute Leute in ihrer Umgebung hören würden. Als Teenager fällt einem schwer, richtige Entscheidungen zu treffen, eben daher ist es so wichtig, gelenkt zu werden. Ich erinnere mich, als ich zum ersten Training kam, da war der Begriff „Trainer“ ein Synonym für „Autorität“. Im Laufe der Zeit konnte ich mich von der Richtigkeit seiner Entscheidungen überzeugen. Er betreute mich als Trainer, und ich sah meinen Fortschritt. Natürlich war der Trainer streng mit mir, ab meinem sechsten Lebensjahr entwickelte er meine fachliche Kompetenz, und ich bin glücklich, diesen Menschen in meinem Leben zu haben.



**In vielen Familien wird Fußballleidenschaft vererbt. Waren deine Nächsten aktive Fans?**

Eine bestimmte Zeit war mein Vater sehr aktiv als Fußballfan, er guckte sich alle Spiele des FK Dynamo Kiew in der Fanzone an. So ging diese Begeisterung durch unsere Kommunikation auch an mich über. Und je älter ich wurde, desto mehr überzeugte ich mich von meinem Wunsch, ein Profifußballer zu werden, und desto ferner wurde ich von der leidenschaftlichen Fanstimmung. Heute gibt es einige Fußballvereine, die ich mag, aber das geht eher ihr Spiel an. Das Gefühl, wenn man mit der Mannschaft mitfiebert und sich ihre Siege und Niederlagen zu Herzen nimmt, ist mir fremd.

**In der Ukraine, wenn man Jungs, die im Hof Fußball spielen, fragt, für welche Mannschaft sie gerne spielen würden, hört man meistens: Barça, Liverpool und andere Tops. Keiner nennt ukrainische Mannschaften, nicht einmal die Elf der ukrainischen Premjer-Liha (1. Liga). In welchem Verein hast du dich als Kind gesehen?**

Ich hatte nie ein konkretes Dream Team. Meine Aufgabe war nur die eine: ein guter Fußballspieler zu werden. Ich trainierte und arbeitete, ich hörte auf meinen Trainer, der immer sagte: „Denke nicht daran, wo du spielen wirst. Im Augenblick mach dir Gedanken darüber, was du tust, um überhaupt irgendwo zu spielen.“ Mit der Zeit, als ich älter wurde, definierte der Trainer ein konkretes Niveau und die Richtung, in der ich mich weiter bewegen soll.“ So funktioniert das. Wenn wir von den Kindern reden, die im Hof

Fußball spielen, so sehen sie meist Barcelona und Real Madrid, d.h. das, was öfter im Fernsehen gezeigt wird. Sie sehen nicht die Perscha Liha (2. Liga) und folglich machen sich nicht einmal Gedanken über ukrainische Mannschaften.

### **Wie viele Absolventen deiner Sportschule konnten es in den großen Fußball schaffen?**

Recht viele. Nachdem man die Kinderfußballschule absolviert, kommt man nicht unbedingt direkt auf das Profiniveau. Und wenn man dies nicht gleich schafft, darf man nicht glauben, es sei ein Fiasko. Man kann weiter arbeiten, trainieren und ein gewisses Level erreichen, z.B. Perscha bzw. Druha Liha (2. bzw. 3. Liga) der Ukraine, nicht unbedingt die UPL. Aus meiner Schule haben einige Dutzend in der Premier-Liha gespielt. Einer von ihnen ist Ivan Petrjak, der Zögling meines Trainers. Petrjak schaffte es in die ukrainische Nationalelf und Eurocup-Spiele. Viele Fußballer spielen weiter in der UPL, Perscha und Druha Liha.

### **„Hast du Angst vor Schmerzen, kannst du kein Fußball spielen“**

#### **Erzähl uns von deiner Spielerfahrung in Alexandria.**

Der Alexandria-Einsatz war eine gute Erfahrung, jedoch ist die U-19, für die ich gespielt habe, ganz anders als die Erwachsenenmannschaft. Ich hatte die Möglichkeit, mit dem Trainer zu arbeiten, der auf einem guten Niveau Fußball gespielt hat. Die Erfahrung, die er uns vermittelt hat, ist von Bedeutung und war nützlich für mich.

#### **Wie hast du das Angebot bekommen, für Alexandria zu spielen?**

Der Trainer der Kindersportschule 15, in der ich seit meinem sechsten Lebensjahr trainiert habe, berichtete, es gäbe die Möglichkeit für mich, für eine Profimannschaft zu spielen. Anfangs war ich bei einer Sichtung in Zarja, da wurde ich ausrangiert. Dann ging es nach Alexandria, wo sie mich problemlos aufgenommen haben. Wichtig ist zu verstehen: Wenn eine Mannschaft einen verworfen hat, heißt es bei weitem nicht, man wäre nicht gut genug vorbereitet. Bloß hängt alles von den Anforderungen, dem Stil und der Auffassung des Spiels durch den Trainer dieser oder jener Mannschaft ab.

#### **Die Verletzung, die du am Anfang unseres Gesprächs erwähnt hast. Wie ist es passiert?**

Während der Quarantäne hatte ich eine Bandverletzung des Sprunggelenks. Ich spielte Fußball mit meinen Kumpeln. Da hatte ich die erste Verletzung, hab das wohl vernachlässigt und beim Training trat ein Rezidiv auf. Diesmal kam es zu Bänderriss. Die Reha dauerte etwa ein Monat. Verletzungen gehören zum alltäglichen Leben eines Fußballspielers, und wenn man Angst vor Schmerzen hat, kann man kein Fußball spielen. Ein Taktikfehler auf dem Feld ist nicht so schlimm, denn man ist ja ein Mensch, und irren ist menschlich. Wenn man aber eine Verletzung hinter sich hat, fällt man aus, und wieder einsatzfähig werden ist ein sehr langer Weg.

#### **Du hast Alexandria während der Quarantäne verlassen. War da ein Hintergrund dafür?**

Nein, als ich nach der Verletzung ins Trainingslager kam, hatte ich ein Gespräch mit dem Trainer bezüglich meines Einsatzes im Verein. Er betrachtete mich nicht als Stammspieler. So sagte er, ich hätte die Möglichkeit, zu bleiben, jedoch wäre seiner Meinung nach wichtig, in meinem Alter aufs Feld zu kommen, egal, in welcher Mannschaft. Ich war vollkommen einverstanden damit. Diese Situation ist gar nicht tragisch, es ist ganz normal, das Team zu wechseln, sich umzustellen und weiter zu arbeiten. Bei solchen Sachen hilft mir der Gedanke, ich muss einfach ein Fußballspieler von gutem Niveau sein. Ich habe an mir selbst mit Alexandria gearbeitet, nun bin ich genauso hart am Arbeiten, bloß nicht im Team, sondern als ein Free Agent.

**Welche Wirkung hatte das Studium an der Nationalen Universität für Körpererziehung und Sport auf deine Einstellung zu Fußball?**

Ich habe den Beruf des Kindertrainers gewählt, denn das ist maximal eng mit Fußball verbunden. Künftig betrachte ich mich nicht ausschließlich als Trainer, möglicherweise entscheide ich mich für individuelles Training oder Rehabilitation für Sportler. Unter anderem umfasst das Studium Bereiche wie die Zusammenstellung korrekter Trainingspläne für Kinder, Grundkenntnisse der Physiologie, richtige Gestaltung der physischen Belastung für Kinder, Grundlagen der Biomechanik. Im Rahmen des Praktikums besuchte ich meinen Trainer, um seine Erfahrungen zu übernehmen. Mein Studium hilft mir auch persönlich. So sind Fächer wie Grundlagen der Gesundheit hilfreich bei der Zusammenstellung meines Ernährungsplans, einige Kenntnisse kommen meinem individuellen Training zugute.

**„Meine Wahl bleibt hundertprozentig bei Fußball“**

**Welchen Rat würdest du als künftiger Trainer und aktiver Fußballspieler den Eltern geben, deren Kinder ihre ersten Schritte im Sport machen?**

Dem Sport und den weiteren Aussichten des Kindes darin möglichst tief auf den Grund zu gehen. Als erstes würde ich mein Augenmerk auf die Kommunikation mit dem Trainer sowie Informationen aus unterschiedlichen Quellen bezüglich Zukunftsaussichten in diesem oder jenem Sport lenken. Und den Kindern, die ihren Weg im Fußball beschreiten, würde ich raten, in erster Linie auf ihren Trainer zu hören. Kein anderer gibt einem einen guten Anstoß für die Entwicklung im Sport. Und das Verständnis davon, wie wichtig Fußball für einen ist, kommt von selbst mit dem Alter. Eines Tages trifft man selbst eine Entscheidung.

**Pandemie ist nicht nur die Bedrohung des heutigen Tages, sondern auch Ungewissheit für die Zukunft. Wie siehst du deine Zukunft?**

Ich werde weiter an mir selbst arbeiten, meine Wahl bleibt hundertprozentig bei Fußball. So erwartet mich morgen das nächste Training.